

NICHTS BESONDERES

Foto-Auswahl von Ruedi Frei



Dieses Bild zeigt genau, was mit 'Nichts Besonderes' gemeint ist. Ein Wegrand im Wald - man geht vorüber - ist vielleicht auf sein Handy konzentriert oder auf die Fahrt mit dem e-Bike. Ist so ein Wegrand ein Bild wert? Es ist nichts spektakuläres, es ist so selbst-verständlich, so alltäglich und wird deshalb selten gesehen.

Meine Bilder sind alle so, auch diejenigen, die auf den ersten Blick sensationeller wirken. Sie sind nicht entstanden, weil ich dieses oder jenes Bild 'machen' wollte, sondern weil ich einfach so sehe. Den Fotoapparat trage ich immer mit und wenn etwas meinen Blick einen Moment festhält, drücke ich den Auslöser. Natürlich weiß ich Bescheid über Blende, Verschlusszeit, Brennweite, Lichtempfindlichkeit etc. und setze dieses Wissen auch gezielt ein. Aber jedes Bild hält nur einen Sekundenbruchteil eines winzigen Ausschnitts meiner Wahrnehmung fest.

Dazu kommt, dass ich die Fotos nur minimal bearbeite. Helligkeit, Kontrast, Lichter, Schatten, Farbstiche entfernen gehören dazu. Ersetzen von Bildteilen gehört nicht dazu. Collagen gehören nicht dazu. Verwenden von vorgefertigten oder gekauften Bearbeitungen sind ebenso wenig Thema als auch KI-gesteuerte Veränderungen.

Jedes Bild steht für sich alleine und erzählt seine eigene Geschichte. Bilderreihen zu Geschichten zusammenzufügen liegt mir ferne.

Die in der Ausstellung (August 2023, Guthausen, Schwandorfer Hof) gezeigten Bilder vertragen den scharfen, analysierenden, intellektuellen Blick nicht. Zu schnell kommt der Eindruck von déjà-vu oder gar Banalität auf. Ja, viele Bilder hier sind, im Vergleich zu dem, was heute an Fotowettbewerben und Ausstellungen gezeigt wird, banal. Sie brauchen den warmen 'Kuhblick', und die Fähigkeit der BetrachterInnen, den vergleichenden, interpretierenden und wertenden 'Kontrolleur' im Kopf auszuschalten. Eintauchen und Verbinden mit all den Eindrücken und Erfahrungen, die innerlich schon vorhanden sind, ist hier die Aufgabe. Möglicherweise ist auch eine Auseinandersetzung mit der 'Lange-Weile' notwendig.

Es fällt vielleicht auch auf, dass auf keinem Bild Menschen oder von Menschen gebaute Strukturen zu sehen sind. Diese bewusste Reduktion auf die 'Natur' soll den Blick ein wenig vom 'Alltagsblick', der stark von den überall präsenten Medien geprägt und eingeschränkt ist, ablenken und daran erinnern, dass wir, bis hin zu den Materialien unserer Technologie, vollständig davon abhängig sind, was uns diese Natur (das Entstandene, das Geborene, nicht vom Menschen Geschaffene), geben kann.

Was wir also auf den Bildern sehen, ist nicht vom Menschen geschaffen, ist Natur. Wir Menschen sind aber Teil dieser Natur - auch wenn wir uns innerlich durch unsere gegenwärtige Lebensweise immer weiter von dieser Betrachtungs- und Empfindungsweise entfernen. Wenn es uns gelingt, uns über das Medium 'Bild' wieder mit unserem eigenen, direkten Erleben der Natur zu verbinden und dazu ein wenig Lust wecken, uns wieder achtsamer und neugieriger in der Natur zu bewegen und uns Zeit für die direkte Wahrnehmung zu nehmen, haben die Fotos und auch die Ausstellung ihren Zweck erfüllt. Aber eigentlich brauchen wir keine Fotos - unsere Er-innerungs-fähigkeit genügt.

Wahrnehmung ist der erste Schritt hin zu einer respektvollen Beziehung, ja zu einer Beziehung überhaupt - mit sich selber, den 'Anderen', mit der Natur. Wahrnehmungslosigkeit und Beziehungslosigkeit sind Ausdruck unserer Trennung vom 'großen Leben'.

Ruedi Frei, August 2023